



HANDBUCH ZUR WAHL 2022

Gestalte Kirche
vor Ort.

www.pfarrgemeinderat.at



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

mittendrin, um hier Zukunft zu gestalten

„Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben einen Wandel der Ära!“, meinte Papst Franziskus in einem Gespräch mit italienischen Bischöfen. Spätestens seit Corona mit allen Folgeerscheinungen ist klar: Wir erleben aktuell einen globalen Wandlungsprozess, der auch vor der Kirche nicht Halt macht. Pfarren erleben die Auswirkungen dieses Wandels hautnah mit. Sie befinden sich mittendrin in diesem tiefgreifenden Transformationsprozess, dessen Tragweite noch nicht fassbar ist. Wie darauf reagieren? Abwarten oder gar Rückzug wären das falsche Konzept. In Zeiten des Wandels, der Veränderung braucht es Orte der Nähe. Im Blick auf Pfarren heißt das, (noch stärker) zu zeigen, was Pfarrgemeinden sind: Kirche vor Ort, geprägt von lokalen Traditionen und Spezifika, getragen von Menschen vor Ort für Menschen am Ort. Neben den zahlreichen anderen ehrenamtlich Engagierten kommt PfarrgemeinderätInnen dabei eine ganz besondere Rolle zu.

PfarrgemeinderätInnen sind keine „SuperchristInnen“, sie sind einfach Menschen, getragen von ihrem Glauben. Sie sind „mittendrin“ in ihrem Leben. Sie haben vielleicht Kinder, gescheiterte oder glückliche Beziehungen. Sie arbeiten in unterschiedlichen Bereichen. Sie sind von Krankheit oder Jobverlust betroffen, haben Leid-, Glücks- und Lusterfahrungen in ihrem Leben gemacht, Erfahrungen von Schmerz, aber auch des Heils. Sie sind einfach Menschen, die im Leben stehen und bereit sind, Zeit, Nerven, Talente, Fähigkeiten und Erfahrungen einzusetzen und gemeinsam mit anderen Kirche ihr Gesicht zu verleihen.

PfarrgemeinderätInnen stehen selbst für Veränderung und Wandel. Sie werden durch unterschiedliche Wahlmodelle von den Menschen ihrer Pfarre als „Gesicht von Kirche vor Ort“ gewählt und bestätigt. Durch die Unsicherheit einer Wahl bekommt der Heilige Geist somit die Chance, unerwartet zu wirken und es geschehen Veränderung und Wandel. Am 20. März 2022, „mittendrin“ im weltweiten synodalen Prozess, den Papst Franziskus propagiert hat, ist es das nächste Mal soweit.

Geschäftsführung der PGRÖ, der Konferenz der österreichischen
PfarrgemeinderatsreferentInnen

Mag.^a Klaudia Achleitner

Mag. Peter Haslwanter

Mag. Maximilian Fritz

Impressum:

Medieninhaberin: Österreichische Bischofskonferenz, Wollzeile 2, 1010 Wien

Herausgeberin: Konferenz der PfarrgemeinderatsreferentInnen Österreichs, Kapitelplatz 2, 5020 Salzburg

Druck: Salzkammergut-Media Ges.m.b.H., Druckereistraße 4, 4810 Gmunden

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Erzdiözese Wien, Stephansplatz 6, 1010 Wien

Diözese St. Pölten, Klostersgasse 15, 3100 St. Pölten

Diözese Graz-Seckau, Bischofplatz 4, 8010 Graz

Diözese Gurk, Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt

Diözese Feldkirch, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch

Diözese Innsbruck, Pfarrgemeinderat, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck

Erzdiözese Salzburg, Kapitelplatz 2, 5020 Salzburg

Diözese Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21, 7000 Eisenstadt

Diözese Linz, Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

SCHRITT 1 DIE WAHL VORBEREITEN



SCHRITT 5 DAS GREMIUM STARTEN



Dieses Handbuch
begleitet Sie durch
die wichtigsten
Schritte der Wahl.

SCHRITT 2 PERSONEN GEWINNEN



SCHRITT 4 DIE WAHL DURCHFÜHREN



SCHRITT 3 DIE WAHL BEWERBEN



INFORMATIONEN & WERKZEUGE

Arbeiten mit diesem Handbuch

Liebe PfarrgemeinderätInnen, mit diesem Handbuch möchten wir Ihnen einen kompakten Überblick zu den Phasen und Themen der Wahl bieten.

Neben Hintergrundinformationen finden Sie, ergänzend zu den Inhalten Ihrer Diözese, Vorlagen, Checklisten und praktische Vorschläge. Eine digitale Version des Handbuches finden Sie auch auf www.pfarrgemeinderat.at.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen und eine erfolgreiche Umsetzung

UNSER SLOGAN

mittendrin, weil Nächstenliebe keine Randerscheinung ist

MITTENDRIN

PfarrgemeinderätInnen stehen mitten im Leben. Ihre vielfältigen Lebensbezüge bilden die Pluralität der Gegenwart ab. Pluralität ist belebend, manchmal überfordernd und bedrängend, immer inspirierend und eine wichtige Ressource für kirchliche Erneuerung. PfarrgemeinderätInnen initiieren, vernetzen, bewahren, packen an, halten die Stellung, geben Raum. Sie sind mit gläubigen Herzen „mittendrin“.

Mittendrin ist ein großes Wort und sagt ohne Bezug gar nichts aus, obwohl es die kurze und prägnante Antwort auf viele Fragen ist. Wir sind mittendrin in unserem Lebensalltag, in der Gestaltung unseres Glaubenslebens oder in unserem kirchlichen bzw. zivilgesellschaftlichen Engagement. Wir sind mittendrin in kirchlichen, gesellschaftlichen bzw. politischen Veränderungsprozessen. Darin können wir unterschiedliche Rollen einnehmen – steuernde, aktive und passive.

MITTENDRIN

Dabei vertrauen wir auf Gott, der von sich selbst sagt: „Ich bin da.“ (Ex 3, 14). Wir vertrauen auf Gott, der uns zusagt, dass er uns, das wandernde Volk Gottes, bei Tag als Wolken säule und bei Nacht als Feuersäule begleitet (vgl. Ex 3, 22). Und weil das noch nicht genug ist, hat uns Gott seinen Sohn mitten in diese Welt gesandt. Jesus ist mittendrin – auf ihn hin richtet sich Kirche aus, um ihn herum bildet sich Gemeinschaft. Aus der lebendigen Beziehung zu Jesus Christus und im Vertrauen auf einen mitgehenden Gott wird der Glaube zur Kraftquelle für das eigene Leben und zur Triebfeder für die Gestaltung von Kirche und Gesellschaft. Maßstab dafür ist das Handeln Jesu. Es gibt uns ein offenes Herz für die Menschen, solidarisches Verhalten gegenüber Fremden, Alten und Kranken. Es macht uns durchlässig für andere. Wir lassen uns anrühren von den Sorgen und Ängsten der anderen und suchen nach gemeinsamen Wegen zum Leben.



MITTENDRIN

Papst Franziskus bringt es auf den Punkt: „Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben einen Wandel der Ära!“ Umbrüche verunsichern und bisher Bewährtes bröckelt. Viel Vertrautes geht verloren. Wir haben die Chance, Neues zu lernen. Der Wandel erzeugt Bewegung. Pfarren erleben diese Auswirkungen hautnah mit. Sie befinden sich mittendrin in diesem tiefgreifenden Veränderungsprozess, dessen Tragweite noch nicht fassbar ist. Ihre Antwort darauf ist nicht Abwarten oder Rückzug. Vielmehr fordern die Zeichen der Zeit dazu heraus, im aufmerksamen Wahrnehmen und im Dialog mit den Menschen vor Ort Kirche neu zu entwickeln.

DAS GEBET

Barmherziger Gott,
danke, dass Du da bist
– mittendrin in unserem Leben.
Wir bitten Dich:

Gib uns ein sehnsüchtiges Herz,
damit wir uns mit dir verbinden, jeden Tag neu
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein hörendes Herz,
damit wir die Zeichen der Zeit erkennen
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein weises Herz,
damit wir daraus die richtigen Schlüsse ziehen
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein mutiges Herz,
damit wir konkret werden
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein weites Herz,
damit wir einen Blick für alle Menschen in
unserer Pfarre bekommen
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein mitfühlendes Herz,
damit wir die Not nicht übersehen
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein starkes Herz,
damit wir auch Trostlosigkeit und Mühen
überstehen – mittendrin im Leben.

Denn Du schenkst das Wollen und Vollbringen.
Mit Dir gehen wir unerschrocken voran
Schritt für Schritt
– mittendrin in unserem Leben. **Amen.**

Irene Weinold, Innsbruck



Das Gebet zum Download und Anhören
auf www.pfarrgemeinderat.at

DIE WAHL VORBEREITEN

mittendrin, um hier Zukunft
zu gestalten

GRUNDSÄTZLICHES

WARUM?

Jede größere Gemeinschaft braucht einen formellen Ort, wo das, was alle betrifft, besprochen werden kann. In der Pfarre ist das der Pfarrgemeinderat, der durch Wahlen zustande kommt.

- Der Pfarrgemeinderat ist Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller für die Pastoral der Pfarre.
- Der Pfarrgemeinderat ist gelebte synodale Kirche, also Kirche, die unter der Führung des Heiligen Geistes gemeinsam auf dem Weg ist.
- Der Pfarrgemeinderat ist Rückgrat und zentraler Knotenpunkt des pfarrlichen Engagements.
- Der Pfarrgemeinderat ist in vielfältiger Weise Grundbaustein weiterer Räte und Vertretungsgremien.

BEDEUTUNG UND CHANCE DER WAHL

Ausgehend vom Zweiten Vatikanischen Konzil werden in den österreichischen Diözesen seit über 50 Jahren Frauen und Männer in die Pfarrgemeinderäte gewählt. Alle fünf Jahre haben über 4,5 Millionen KatholikInnen die Möglichkeit, ihr Wahlrecht auszuüben bzw. selbst eine Funktion als Mitglied im Pfarrgemeinderat zu übernehmen. Österreichweit gehen wir diesen Schritt gemeinsam. Bei der letzten Wahl im Jahr 2017 haben die WählerInnen über 30.000 Menschen ihr Vertrauen ausgesprochen und sie beauftragt, mit ihren jeweiligen Talenten und Fähigkeiten das kirchliche Leben vor Ort mitzugestalten und zu prägen.

EIN GEMEINSAMER TERMIN

Der Termin der Pfarrgemeinderatswahl wird in der Österreichischen Bischofskonferenz für alle Diözesen gleichzeitig festgesetzt. Diese Einmütigkeit ist ein großer Schatz und eine große Stärke. Sie bezeugt unsere Verbundenheit in der einen Kirche und hilft uns in der öffentlichen Bewerbung des Wahlvorganges.

Die Wahl braucht ihren Vorlauf (zehn Wochen) und ihre Nachbereitung. Der Jahresbeginn bringt dafür gerade den richtigen Schwung mit sich. Nach Ostern stehen Erstkommunion, Firmung und Feiertage ins Haus. Im Sommer sind die Leute auf Urlaub. Und Richtung Weihnachten ist es auch nicht gerade günstig. Als Teil der Vorbereitung auf Ostern, dem Fest der Auferstehung ist die Wahl bestens positioniert. Das darauf folgende Pfingstfest unterstützt uns beim Neubeginn.

*Nehmen Sie sich auch Zeit,
um Bilanz zu ziehen und das
Erreichte zu würdigen.*



Die Verteilung zwischen jenen, die erstmalig im Pfarrgemeinderat mitwirken, und jenen, die diese Aufgabe eine weitere Periode übernommen haben, lag bei rund 50 %. Damit konnten etwa 14.000 Menschen neu für den Pfarrgemeinderat gewonnen werden.

Diese beachtliche Zahl zeigt, welche Chance die Wahl für die Pfarrgemeinden bedeutet: die Chance der Erneuerung und Weiterentwicklung. Eine hohe Beteiligung bei der Suche nach KandidatInnen, die Bereitschaft vieler, sich als KandidatIn zur Verfügung zu stellen, und eine aktive Wahlbeteiligung sind wichtige Signale einer lebendigen katholischen Kirche in Österreich.

Der Pfarrgemeinderat ist ein nicht wegzudenkendes Gremium. Es lohnt, sich den Herausforderungen zu stellen, die mit der Wahl und ihrer Vorbereitung verbunden sind.

WAS IST ZU TUN?

- Lesen Sie die diözesane Wahlordnung!
- Treffen Sie die nötigen Vorentscheidungen:
Wie viele Mitglieder soll der künftige Pfarrgemeinderat umfassen?
Wie wird gewählt (Wahlmodell)? Falls nötig, holen Sie eine diözesane Genehmigung ein!
Wer ist für die Vorbereitung und Durchführung verantwortlich (Wahlvorstand)?
- Nehmen Sie die diözesanen Angebote (Einführung, Materialien) wahr!
- Ziehen Sie im amtierenden Pfarrgemeinderat Bilanz! Planen Sie Übergabe und Bedankung!
- Kündigen Sie die Wahl öffentlich an!
- Klären Sie, wer sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert!
- Informieren Sie sich, welche Materialien und Unterlagen (analog und digital) zur Verfügung stehen!

Lernen Sie Caroline kennen. Sie ist eine unserer Personas. Mehr dazu auf Seite 23 oder online auf www.pfarrgemeinderat.at



ANREGUNGEN UND METHODEN

„THINK TANK“-KREATIVGRUPPE GRÜNDEN

Gründen Sie im Vorfeld der Wahl eine Think-Tank-Gruppe, die sich mit der Wahlbeteiligung befasst. Lassen Sie ruhig originelle und vielleicht auch schräge Ideen zu. Ein bisschen Wind (und vielleicht auch mehr) in der Kirche, der für Aufmerksamkeit sorgt, schadet nicht: „Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.“ (Apg 2,2)

ARGUMENTIEREN RUND UM DIE PFARRGEMEINDERATSWAHL

Wie die Erfahrung zeigt, gibt es eine Reihe von Fragen, die immer wieder rund um die Wahl gestellt werden. Die Argumente-Karten greifen viele dieser Themen auf, möchten Sie zum Gedankenaustausch darüber anregen und Ihnen Denkanstöße (Argumente) dazu anbieten. Setzen Sie sich jeweils zu dritt zusammen.

Jedes Trio erhält ein bis drei Argumente-Karten. In der ersten Runde wird die Frage vorgelesen (z. B. „5 Jahre sind zu lang ... zu kurz ...?“). Was denken Sie dazu? In der zweiten Runde wird der Denkanstoß (das Argument) vorgelesen. Was denken Sie dazu? Im Anschluss an das Gespräch in den Trios können ein oder zwei Erkenntnisse, die hilfreich waren, in die große Runde eingebacht werden.

PFARRGEMEINDERATSWAHL: WIR MACHEN AUF DREI NACHDENK-RUNDEN

Bevor wir die Pfarrgemeinderatswahl organisieren, nehmen wir uns Zeit für drei Nach- und Vordenkrunden, bei denen sich eine Runde aus der anderen ergibt. Sind diese Runden gemacht, läuft die Pfarrgemeinderatswahl wie von selbst.

Erste Nachdenk-Runde: Wertschätzende Selbstwahrnehmung

Als Mitglieder im Pfarrgemeinderat sind Sie im Glauben verankert, verlässlich, ideenreich und zukunftsorientiert. Würdigen Sie das auch genug? Sehr oft steht bei der Betrachtung des eigenen Wirkens als Pfarrgemeinderat die Selbstkritik im Vordergrund („Wir könnten ja noch so viel tun.“, „Das und das haben wir nicht geschafft.“), manchmal gepaart mit der einer katholischen Erziehung geschuldeten Bescheidenheit („Das ist doch nichts Besonderes, das gehört doch dazu, wenn man in einer Pfarre lebt.“)

Vergessen wir die Selbstkritik! Betrachten wir unser eigenes Wirken unter dem Blickwinkel des Erfolges im Sinne der Ergebnisse („Was gäbe es nicht, wenn wir uns als Pfarrgemeinderat nicht um dieses Anliegen gekümmert hätten?“) und unter dem Blickwinkel der Qualität unseres Zusammenwirkens („Wie gehen wir miteinander um?“, „Wie haben wir uns gemeinsam weiterentwickelt?“).

Die Pfarrgemeinderatswahl ist der richtige Zeitpunkt für zwei Stunden wertschätzende Reflexion des eigenen Wirkens. Beantworten Sie diese Fragen einzeln und tragen Sie diese Ergebnisse im Pfarrgemeinderat zusammen. Schreiben Sie aus den Erkenntnissen einen Text, der als Grundlage für die Gespräche mit möglichen KandidatInnen, WählerInnen sowie für die Öffentlichkeitsarbeit dient.

- Was freut und interessiert mich an dieser Aufgabe?
- Wie bin ich in den Pfarrgemeinderat hineingekommen?
- Wo sind wir einen Schritt weitergekommen und haben etwas weitergebracht?
- Wie haben wir Herausforderungen angenommen und schwierige Situationen gemeistert?

Zweite Nachdenk-Runde: Wie leben wir die Grundaufträge der Kirche?

Werfen Sie im Pfarrgemeinderat oder auch im Gespräch mit Menschen in Ihrem Umfeld einen Blick in die Zukunft und entwerfen Sie ein paar Bilder: Wie leben wir die Grundaufträge der Kirche in unserer Pfarrgemeinde?

- Wie erzählen wir unseren Glauben und machen ihn erfahrbar?
- Wie helfen wir, wenn wir Not wahrnehmen?
- Wie leben wir eine gastfreundliche Gemeinschaft?
- Wie feiern wir Gottesdienst?

Hier geht es um keine Festschreibungen, denn der neue Pfarrgemeinderat wird sich selbst seine Gedanken machen sowie Fachausschüsse und Teams einrichten. An diesem Punkt der Wahlvorbereitung geht es einfach um ein paar Zukunftsideen und Einschätzungen, welche die inhaltliche Ausrichtung der Pfarrgemeinderatswahl erleichtern und die im Zuge der Amtsübergabe auch weitergereicht werden können.

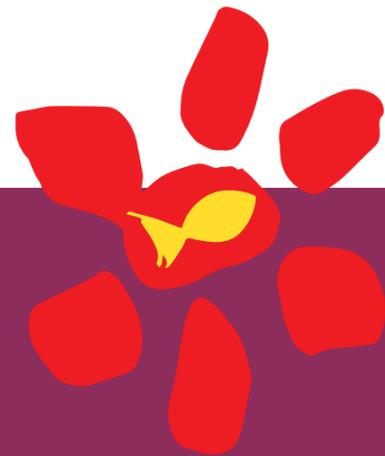
Dritte Nachdenk-Runde: Welche Menschen nehmen wir in den Blick?

Die Pfarrgemeinderatswahl ist eine Personenwahl. Erfahrungsgemäß stellen sich etwa die Hälfte der amtierenden PfarrgemeinderätInnen einer Wiederwahl. Die andere Hälfte beendet ihre Tätigkeit. Durch die Pfarrgemeinderatswahl kommen neue Menschen, die im Pfarrgebiet wohnen oder sich mit der Pfarre verbunden fühlen, in den Pfarrgemeinderat. Wie gut kennen wir die Menschen, die im Pfarrgebiet wohnen? Welche Werte haben sie? Was ist ihnen im Leben wichtig? Wie ticken junge Familien? Was bewegt junge Erwachsene? Welche Themen haben 40-Jährige? Wer interessiert sich für die Pfarrgemeinde oder sogar das Mitwirken im Pfarrgemeinderat bzw. in einem Fachausschuss?

Eine möglichst breite Streuung der Altersgruppen im Pfarrgemeinderat bedeutet zwar einen höheren Kommunikationsaufwand, schließlich müssen Bewährte und Neue sich gut aufeinander einstimmen und zusammenfinden, sie stellt jedoch sicher, dass im Pfarrgemeinderat verschiedene Lebenswelten gehört und einbezogen werden, wenn es um Entscheidungen für die Pfarrgemeinde geht.

Als Wahrnehmungshilfe können Sie die „Personas-Karten“ verwenden.

Sie beschreiben, welches Interesse an der Pfarre sie bei den Personen anhand der verschiedenen Sinus-Milieus® erwarten können. Diese Personas-Karten liegen zusammen mit Methodenvorschlägen der PGR-Wahlmappe bei.

**MITTENDRIN IM PGR-LOGO:
DIE GESCHICHTE ZUM SYMBOL**

Eine Blume? Ein Tisch? Räume? Alles richtig. All diese Dinge haben eine Mitte. Da schauen alle hin. Von dort geht alles aus. Der Fisch – das uralte Symbol für Jesus Christus, der Sohn, der von Gott mitten in diese Welt gesandt wurde. Gott ist mittendrin und immer schon da für die Menschen. Für jene Menschen, die in diesen Räumen leben. Näher oder weiter weg vom Zentrum: Junge, Alte, Glückliche, Traurige, Einsame, Kranke, Arme, Reiche. Menschen, die suchen oder schon alles gefunden haben. Treten wir ein in die Räume und sind wir mit ihnen mittendrin.



**mittendrin,
weil ChristInnen
Farbe bekennen.**



DIE WAHL BEKANNT MACHEN

GESPRÄCH, PFARRBLATT, HOMEPAGE, SOCIAL MEDIA

Der Bekanntheitsgrad und das Image des Pfarrgemeinderates, seines Wirkens und seiner Beschlüsse hängen davon ab, wie die Pfarrmedien über ihn berichten und wie die Menschen über ihn reden. Kommen sowohl das Gremium als auch einzelne PfarrgemeinderätInnen häufig und positiv vor, entsteht ein positives Bild des Pfarrgemeinderates in den Köpfen der Pfarrmitglieder. Das hilft, bei der KandidatInnenfindung über die eigenen Kreise hinauszugehen. Die Pfarrgemeinderatswahl ist die Gelegenheit, über diese vertrauten Kreise hinauszugehen. Dabei helfen die pfarrlichen Medien und die persönlichen Kontakte.

Öffentlichkeitsarbeit gibt einem Ereignis, Menschen und Gruppen Gewicht: Es ist so wichtig, dass ich darüber lesen, davon hören und es sehen kann. Das gilt für alle Phasen der Pfarrgemeinderatswahl(vorbereitung).

WAS MEDIEN KÖNNEN

- **PFARRBLATT:** Das Pfarrblatt ist das kirchliche Medium mit der größten Reichweite und somit der (kirchliche) Medienriese. Zwei Drittel der KatholikInnen lesen häufig oder gelegentlich das Pfarrblatt. Mehrmals im Jahr erscheinend, kann das Pfarrblatt die Themen der Frohen Botschaft mit lokaler Praxis verknüpfen, indem Sie Beiträge über Soziales (PGR in der Flüchtlingsbetreuung, Klimaschutz), Pastorales (Sakramentenvorbereitung) und Spirituelles (Hoffnung in Zeiten der Pandemie) bringen. Solche Beiträge werden gerne durchgeblättert und gelesen.

- **HOMEPAGE:** Das Internet ist heute die Informationsquelle Nummer eins. Die Homepage der Pfarre ist eine „digitale Visitenkarte“, auf der alle wichtigen Daten, auch die Mitglieder des Pfarrgemeinderates, abrufbar sind. Mit Smartphones und mobilem Internet können diese Informationen überall abgerufen und verwendet werden. Beiträge auf der Homepage werden in sozialen Medien (z. B. Facebook) geteilt und erreichen viele Personen. Auf der Homepage plane ich z. B. eine PGR-KandidatInnenserie. Diese kann ich gut vorbereiten und in Zeitabständen erscheinen lassen.
- **SOCIAL MEDIA:** 3,6 Millionen ÖsterreicherInnen nutzten im Jahr 2016 Facebook, 3 Millionen davon waren zwischen 20 und 59 Jahren. Knapp 150.000 ÖsterreicherInnen lesen auf Twitter mit, rund ein Drittel davon sind selbst regelmäßige SchreiberInnen. Unter „Social Media“ werden „alle Medien (Plattformen) verstanden, die die Nutzer über digitale Kanäle in der gegenseitigen Kommunikation und im interaktiven Austausch von Informationen unterstützen“ (Quelle: Wikipedia). Social Media ermöglicht die schnelle und breite Verteilung von Inhalten („Schneeball“-Effekt). Auch in Social Media gilt das Medienrecht, die in den zehn Geboten für Social Media-NutzerInnen zusammengefasst sind: www.pfarrgemeinderat.at/service
- **PRESSEARBEIT:** Pressearbeit funktioniert, wenn die Themen Interesse wecken und die Beziehungen zu den JournalistInnen stimmen. Medien und Menschen interessiert Nahes, Aktuelles, Menschen und Außergewöhnliches. Inhalte für eine Pressemeldung können sein: ein Generationenwechsel im Pfarrgemeinderat, KandidatInnen im Gespräch, ein Pfarrfest zum Wahlsonntag mit Kinderprogramm ...
- **GESPRÄCHE ZUR MEINUNGSBILDUNG:** Eine Pfarrgemeinde, welche die lokalen MeinungsführerInnen für die Pfarrgemeinderatswahl gewinnt, wird eine gute Wahlbeteiligung erzielen. Lokale Vereine und Gruppierungen haben die Möglichkeit, die Einladung zur Pfarrgemeinderatswahl zu verstärken – wenn sich eine Nähe bei den Themen und Anliegen ergibt.
- **AKTIONEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM:** Die Pfarrgemeinde kann mit Aktionen im öffentlichen Raum Interesse für die Pfarrgemeinderatswahl wecken. Die Pfarre Offenhausen in der Diözese Linz plant beispielsweise, einen leeren Pfarrgemeinderats-Stuhl vor der Bäckerei zu platzieren. Diese Aktion wird durchgehend begleitet, Menschen können diesen Sessel ausprobieren und mit amtierenden PfarrgemeinderätInnen ins Gespräch kommen.

Weitere Informationen und Anregungen zur Öffentlichkeitsarbeit auf www.pfarrgemeinderat.at/service und auf Ihrer diözesanen PGR-Wahl-Homepage

ANREGUNGEN UND METHODEN

„WO“ UND „WARUM“ PFARRGEMEINDERÄTINNEN „MITTENDRIN“ SIND

PfarrgemeinderätInnen stehen im Leben. Mit all ihren Hoffnungen und Sorgen, mit ihren Freuden und Nöten sind sie Teil der Gesellschaft und gestalten Kirche vor Ort. Sie sind kein exklusiver Club, sie stehen nicht über den Dingen, sie sind nicht „welfremd“ – sie sind einfach „mittendrin“.

PfarrgemeinderätInnen sind Gesichter und Geschichten der Kirche vor Ort. Sie engagieren sich aus ihrem Glauben heraus, sie wollen gestalten, bewahren, (ver)wandeln. Sie tragen Verantwortung und sie tragen zu kirchlichem Leben vor Ort bei. In aller Unterschiedlichkeit, in unterschiedlicher Intensität, in unterschiedlichen Rollen. Sie tragen Kirche mit, sie leiden mit Kirche mit, sie freuen sich mit Kirche mit – sie sind unsere NachbarInnen, unsere Bekannten. Sie sind diejenigen, die für uns Pfarre/Kirche vor Ort gestalten.

Das machen die meisten von ihnen in ihrer Freizeit, unbezahlt, doch hoffentlich nicht unbelohnt. Sie machen das neben ihrem Berufsleben, neben ihrem Familienleben, neben ihren sonstigen Freizeitaktivitäten. Sie sind keine Superfrauen und Supermänner, sie sind keine Lakaien oder Hilfskräfte des Pfarrers. Sie repräsentieren unsere Pfarre, sie sind da, sie sind aktiv – sie sind einfach „mittendrin“.

MOTTO „MITTENDRIN“ UND BOTSCHAFTEN ZUR WAHL

Mittendrin, weil ChristInnen Farbe bekennen	Mittendrin, Pfarrgemeinden prägen Gemeinschaft
Mittendrin, weil Nächstenliebe keine Randerscheinung ist	Mittendrin, weil ChristInnen für andere da sind
Mittendrin, weil Himmel und Erde hier einander begegnen	Mittendrin, weil ChristInnen nicht wegschauen
Mittendrin, wo sonst?	Mittendrin, um hier Zukunft zu gestalten
Mittendrin, weil Jesus kein Einzelgänger war	Mittendrin, um gemeinsam Neues zu wagen
Mittendrin, um gemeinsam an den Rand zu gehen	Mittendrin, weil's da zugeht
Mittendrin, ChristInnen gestalten Pfarrleben	Mittendrin, Pfarrgemeinden gestalten Zukunft



Lernen Sie Tobias kennen. Er ist einer unserer Personas. Mehr dazu auf Seite 23 oder online auf www.pfarrgemeinderat.at

VORSCHLAG POSTINGPLAN SOCIAL MEDIA

- | | |
|-------------------|---|
| Herbst 21 | <ul style="list-style-type: none"> Mittendrin, weil wir anpacken (Gestapelte Kisten mit Händen, die angreifen; Werkzeug, mit dem gearbeitet wird; Arbeit im Garten) Mittendrin, weil es nicht immer bequem ist (Sessel ohne Sitzfläche, Steinbänke, steiler Bergweg, Klettersteig) |
| Advent 21 | <ul style="list-style-type: none"> Mittendrin, weil wir Kirche vor Ort gestalten (Arbeit im Garten, Lego, Bausteine) Mittendrin, weil ChristInnen Farbe bekennen (Wasserfarbense; Pinsel; Mensch, der eine Wand anstreicht; Farbpalette) Mittendrin, weil Kirche an vielen Orten ist (Collage mit Orten oder Objekten – Krankenhaus, Büro, Schule, Amtsgebäude, Freizeitgebäude, Wohnräume ... alternativ Objekte, die diese Orte symbolisieren, z. B. Betten – Kinderbett, Einzel- und Doppelbett, Krankbett, Luftmatratze, Plüschsofa) |
| Jänner 22 | <ul style="list-style-type: none"> Mittendrin, weil Nächstenliebe keine Randerscheinung ist (Pflugesituation, Hilfssituation, Vinzidorf oä) Mittendrin, weil Gemeinschaft stärkt (Pilgergruppe, Turm mit Kaplasteinen) |
| Februar 22 | <ul style="list-style-type: none"> Mittendrin, weil Jesus kein Einzelgänger war (verschiedene Schuhe, verschiedene Füße nebeneinander, Highheels, Turnschuhe, barfuß ... verschiedene Spuren im Sand) Mittendrin, weil wir Gemeinschaft prägen (verschiedene Kopfbedeckungen – Sonnenhut, Kapperl, Steiererhut ... ; alte Schmiede, heißes Eisen wird geschmiedet, Wachssiegel) |
| März 22 | <ul style="list-style-type: none"> Mittendrin, weil wir gemeinsam Neues wagen (Werkbank, Legosteine, Kaplasteine, Druckmaschine) Mittendrin, weil wir im (kirchlichen) Leben stehen (Kirchentürschnalle wird geöffnet, Personengruppe beim Pilgern, Wegkreuz) |

PERSONEN GEWINNEN

mittendrin, weil Jesus kein Einzelgänger war

GRUNDSÄTZLICHES

SIE DENKEN, DASS ES SCHWIERIG WIRD, LEUTE ZU FINDEN?

Seien Sie beruhigt, das gehört dazu. Diese Sorge ist ganz normal und hat noch jede Wahl begleitet. Und wenn Sie es durchdenken: Was haben Sie erwartet? Jemanden zu finden, der freiwillig und unbezahlt fünf Jahre Verantwortung auf sich nimmt für die Kirche, das kann nicht einfach sein. Rechnen Sie also von vornherein damit, dass Sie von vielen Personen, die sie fragen, aus unterschiedlichsten Gründen Absagen bekommen werden. Mit einer Quote von zehn Anfragen für eine Zusage werden Sie sehr gut bedient sein.

Aber gerade die Not hat auch ihren Segen. Das händeringende Suchen bringt die Chance mit sich, dass die Suche über die vertrauten Kreise hinausführt und sich manch positive Überraschungen ereignen!

DIE BISHERIGEN SIND DOCH EH SO GUT, DASS ES NEUE NICHT BRAUCHT?

Für Personen, die sich lange für die Pfarre eingesetzt haben, bietet die Wahl die Möglichkeit eines Abschieds ohne Gesichtsverlust. Besser der Abschied fällt schwer, als dass ihn eine Seite am Ende nur noch herbeisehnt. Personen, die vieles gut gemacht haben, hinterlassen eine Lücke. Die Lücke ermöglicht Neuen, sich zu engagieren. Denn warum soll jemand aktiv werden, wenn eh alles läuft? Und außerdem: Bevor der große Baum nicht fällt, kommen die kleinen nicht auf ... Eine Übergabe gelingt, wenn „die Neuen“ wertschätzen und danken und „die Alten“ loslassen und segnen.

WAS IST ZU TUN?

- Zum Vorschlagen einladen
- Vorschläge sammeln, sichten, priorisieren
- Überlegen, wer am besten welche Person ansprechen kann
- Fragen, fragen, fragen
- Dokumentieren, wenn jemand zwar nicht kandidieren, aber dennoch mitarbeiten will
- Zustimmungserklärungen zur Kandidatur einholen
- KandidatInnen-Liste erstellen



SIE WISSEN SCHON, WER DIE RICHTIGEN SIND?

Wenn man zu schnell weiß, wer die Richtigen sind, wird der Kreis ganz schnell enger und enger, bis als einzige offene Frage bleibt, wer am Schluss das Licht abdreht. Die Wahl lässt dem Heiligen Geist immer noch eine Lücke offen. Und er sollte es doch am besten wissen, wer die Richtigen sind. Dem Wahlvorstand kommt hier eine besondere Verantwortung zu, für die mögliche Offenheit zu sorgen.

WIE GUT MUSS MAN SEIN?

Als Jesus sich seine Weggefährten gesucht hat, ist er zum Casting nicht in die Synagogen gegangen, sondern er hat seine Leute unter den Fischern und Zöllnern gefunden. Es ist gut, die Augen und Ohren weit aufzumachen und aufmerksam zu sein auf die unentdeckten Charismen und Talente. Sie finden sich oft dort, wo man sie nicht vermutet hätte, und werden oft erst sichtbar, wenn jemandem etwas zugetraut wird. Eigentlich ist es Gott, der ruft und schenkt. Und wir stehen nur in seinen Diensten.

WO FINDEN SIE KANDIDATINNEN?

Wer sucht, der findet. Talente und Zeitreserven, Prioritäten und Leidenschaften: Wenn wir wissen, was wir suchen, dann finden wir's leichter. Menschen haben viel zu tun: Sie ziehen Kinder groß, pflegen ihre älteren Angehörigen und arbeiten viel. Neben diesem durchgetakteten Alltag gibt es die Sehnsucht nach dem kleinen Ausbruch, dem Neuen, dem Ausprobieren von Fähigkeiten, die man immer nur geahnt hat. Die Menschen wollen etwas bewegen. Sobald der Sinn ins Spiel kommt, ist auch die Zeit dafür da! Einen interessanten Blick auf die Menschen in Ihrer Pfarre liefern die Personas-Karten, die der Wahlmappe beiliegen. Werfen Sie mal einen Blick drauf, bevor Sie sich auf die Suche machen.

WO SIE SUCHEN UND WO SIE FINDEN

- **Leute fragen, die Leute kennen:**
MultiplikatorInnen wie Kinder-Wort-Gottesdienst-LeiterInnen, Caritas-Verantwortliche, KindergartenpädagogInnen und BibliothekarInnen Ihrer Pfarre haben einen guten Blick auf die Engagierten, auf die, die etwas ändern wollen, die sich Zeit für die Gemeinschaft nehmen. Fragen Sie, wen Sie fragen könnten.
- **Nach der Familienphase:**
Die Kinder sind draußen, das Leben läuft rund. Ein bisschen was fehlt, aber was es ist, weiß man nicht so genau. Vielleicht ein wenig Aufbruch, Durcheinander im wohlgeordneten Alltag, noch eine Herausforderung, noch eine hitzige Diskussion über ein Herzensanliegen: Schauen Sie sich einfach in Ihrer Umgebung um.
- **Um einmal rauszukommen:**
Junge Mütter und Väter in der Babykarenz suchen Gemeinschaft und Herausforderungen.
- **Aufgaben für den Unruhestand:**
Menschen knapp vor ihrer Pensionierung planen das „Danach“, die meisten finden im Tun mehr Erfüllung als im „Ruhestand“.
- **Neue Kontakte:**
Neu Zugezogene wünschen sich Integration in einer Gemeinschaft.
- **Die man leicht übersieht und unterschätzt:**
Sie sind immer da, helfen ungefragt mit, packen an: Aber auch stille, hilfreiche Geister wollen gefragt werden, sie drängen sich niemals auf, zieren sich aber auch nicht, wenn man sie ins Gremium Pfarrgemeinderat holen will.
- **Suchende finden:**
Manche sind konsequent auf der Suche nach dem anderen, dem Nichtmateriellen, dem Spirituellen. Spiritualität hat im Pfarrgemeinderat ihren Platz, kann hier wachsen: Sprechen Sie Menschen an, die auf der Suche sind, mehr über die Bibel wissen wollen, in sich hineinhören ebenso gut wie anderen zuhören können. Oder jene, die es lernen wollen.

DAS GESPRÄCH MIT MÖGLICHEN KANDIDATINNEN

Mal ganz unter uns: Aus Leuten, die man mit dem Spruch „Das sind nur ein paar Sitzungen ...“ zur Kandidatur überredet hat, sind schon die besten PfarrgemeinderätInnen geworden ;-). Der Heilige Geist macht, was er will. Aber das darf keine Ausrede sein.

- Überlegen Sie vorher, wer am besten mit einer Person über eine mögliche Kandidatur sprechen kann. Manchmal braucht es die amtliche Autorität (Pfarrer, PastoralassistentIn ...), manchmal die persönliche Autorität (verdiente Ehrenamtliche ...), manchmal den persönlichen Kontakt (FreundIn, NachbarIn ...).
- Achten Sie auf einen passenden Rahmen, in dem man gut, diskret und ohne Zeitdruck miteinander reden kann.
- Sehen Sie die Frage nach der Kandidatur mehr als ein Zutrauen als eine Zumutung.

UND BLEIBEN SIE EHRLICH

Erzählen Sie

- von Ihrem Einstieg in den Pfarrgemeinderat,
- von Ihren eigenen Höhen und Tiefen.

Besprechen Sie

- auch gleich eine Vorgangsweise, wenn es mit dem sofortigen Einzug in das Gremium nicht gleich klappt (Mitwirkung in Fachausschüssen, Arbeitsgruppen, Projektgruppen ...).
- bitte unbedingt die Aufgaben des PGR, die Erwartungen an die Mitglieder und den Nutzen für die Mitglieder.

Erzählen Sie

- von den schönen Momenten des gemeinsamen Feierns.
- Glaube? Ja, da haben Sie dazugewonnen, da hat sich für Sie eine Tür geöffnet.



Lernen Sie Christian kennen. Er ist einer unserer Personas. Mehr dazu auf Seite 23 oder online auf www.pfarrgemeinderat.at

ANREGUNGEN UND METHODEN

WIR SUCHEN TALENTE.

- Sie interessieren sich für Menschen?
- Sie hören gern zu?
- Sie arbeiten gern in Projekten mit?
- Sie gestalten gern?
- Sie sind diskussionsfreudig?
- Sie sind neugierig?
- Sie sind offen für Fragen des Lebens und Glaubens?

WARUM WIR DIESE FRAGEN STELLEN?

Weil wir Talente suchen, genauer gesagt: Wir suchen Menschen, die ihre Talente zeigen und teilen wollen. Wir suchen Menschen, die bereit sind, für fünf Jahre – von 2022 bis 2027 im Pfarrgemeinderat unserer Pfarre dabei zu sein. Sozusagen mittendrin in der Organisation, der Planung, den Glaubensfragen und spirituellen Zugängen zu Glauben und Lebensgestaltung.

ALTES/NEUES EHRENAMT, MOTIVEN, AUFGABEN-ORIENTIERUNG

Menschen engagieren sich nicht weniger als früher. Aber die Art ihres Engagements verändert sich. Das klassische „Ehrenamt“ ist von der Bindung an eine bestimmte Gruppe oder Institution geprägt: „Ich bin Mitglied im Verein X und bin auf Dauer für die Erledigung anfallender Aufgaben verfügbar.“ Demgegenüber hat sich in den letzten Jahren eine neue Kultur der „Freiwilligkeit“ entwickelt. Sie ist davon geprägt, dass Menschen sich gerne engagieren, jedoch für eine begrenzte Zeit in einem klar abgegrenzten Projekt mit klar definierten Aufgaben und Zielen. Freiwillige wollen also eine genau Auskunft darüber, warum, in welcher Form und für wie lange sie ihr Engagement einbringen sollen.

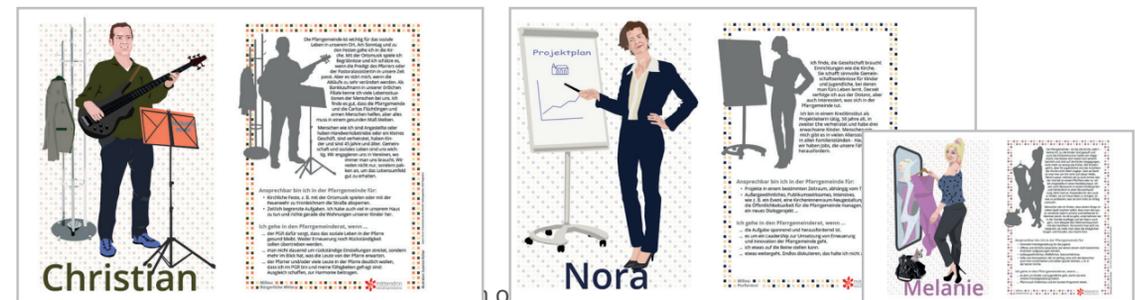
Auf der Suche nach KandidatInnen werden Sie von verschiedenen Personen die Antwort bekommen: „Nein, in den Pfarrgemeinderat möchte ich nicht, aber wenn ihr mich für was Bestimmtes braucht, könnt ihr mich jederzeit fragen.“ Halten Sie das weder für eine Ablehnung, noch für eine Ausrede. Nehmen Sie solche Zusagen ernst und kommen Sie später darauf zurück! (Wo sammeln Sie solche Zusagen, damit sie nicht vergessen werden?)

Gremien wie der Pfarrgemeinderat behalten dennoch ihre Funktion und Bedeutung. Denn die neue Freiwilligkeit beantwortet noch nicht die Frage, wer Projekte definiert und plant und wer über diese Projekte hinaus auf ein größeres Ganzes schaut. Das tun PfarrgemeinderätInnen zum Beispiel. Diese Art des freiwilligen Engagements ernst zu nehmen und damit arbeiten zu lernen, ist für PfarrgemeinderätInnen eine wichtige Aufgabe und Herausforderung. Sie bedeutet, mit Projektarbeit bewusster umzugehen und mit vielen Menschen in Kontakt zu sein.

SO NUTZEN SIE DIE PERSONAS-KARTEN

Die zehn Karten zeigen exemplarisch die Werte, Einstellungen und Lebensumstände der Menschen aus den zehn Sinus-Milieus® anhand fiktiver Beispielpersonen. Die Karten dienen als Inspiration und Hilfestellung, um über wichtige Fragen rund um die Pfarre und den Pfarrgemeinderat ins Gespräch zu kommen und um bekannte Themen aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

ARBEIT MIT DEN KARTEN



Pfarrgemeinderats sehen sich alle Bilder in Ruhe an, lassen die Karten aber noch liegen und lesen auch den weiterführenden Text auf der Rückseite noch nicht. Danach kann sich jede Person eine Karte anhand eines konkreten Auftrages auswählen. Sind mehr als zehn Personen anwesend, bilden sich Zweier- oder Dreiergruppen, die sich jeweils eine Karte nehmen.

Mögliche Aufträge sind:

- Ich wähle eine Person, die mir sympathisch ist.
- Ich wähle eine Person, die mich an jemanden erinnert.

Nach Auswahl der Karte lesen sich alle Personen den weiterführenden Text durch. Bei der folgenden Diskussion in der großen Gruppe (oder, je nach Anzahl der Personen, in Untergruppen) versuchen alle, einige vorab ausgewählte Fragestellungen (siehe Rückseite) mit den Augen der ausgewählten Beispielperson zu betrachten und zu beantworten: „Ich denke, Martina würde hier vielleicht ...“ „Ich glaube, Karl sieht das anders. Er würde ...“

Wer den Auswahlprozess der Karten abkürzen möchte, kann auch zufällig Karten ziehen lassen oder austeilen. Dann bleibt mehr Zeit für den Diskussionsteil.

Wer intensiver – und spielerischer – in das Thema einsteigen möchte, kann anwesende Mitglieder auch bitten, ihre jeweilige Beispielfigur zu „spielen“ und bei der Diskussion in der Ich-Form aus deren Perspektive zu sprechen.

Planen Sie am Ende der Diskussion eine Feedback- und Abschlussrunde ein. Welche spannenden, überraschenden, interessanten oder auch frustrierenden Erkenntnisse haben wir gewonnen?

Lernen Sie Gabi kennen. Sie ist eine unserer Personas. Mehr dazu auf Seite 23 oder online auf www.pfarrgemeinderat.at.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, UM MENSCHEN ZU GEWINNEN

DEN PFARRGEMEINDERAT BEKANNT MACHEN

Berichten Sie authentisch und positiv über den Pfarrgemeinderat.

Bericht kurz: Das waren die Themen und Ergebnisse der Pfarrgemeinderatssitzung vom ...

Bericht lang: Ausführlich diskutiert wurde über Räume, die in Zukunft den

- Familienrunden zur Verfügung stehen sollen. Vereinbart wurde ...
- Reportage: mit Meinungen, Zitaten, Fotos
- Interview mit PfarrgemeinderätInnen anlässlich des Resümees der ablaufenden PGR-Periode, eines Generationenwechsels ...
- PfarrgemeinderätInnen als AutorInnen anfragen und ihre Beiträge namentlich kennzeichnen, z. B.: spirituelle Gedanken in der Advent- und Weihnachtsausgabe des Pfarrblattes

DIE KANDIDATINNEN PRÄSENTIEREN

- Was interessiert Sie an einem/einer KandidatIn für den Pfarrgemeinderat? Sie wollen wissen, wie die Person aussieht und wie sie heißt, denn viele kennen sie nur vom Gesicht, aber nicht mit Namen.
- Was bewegt die Person?
- Was ist ihre Motivation?
- Was ist ihr Anliegen?

Checkliste für Vorstellung und Stimmzettel:

- Foto
- Vorname, Nachname, Alter, Beruf, Familie
- Interessen
- persönliche Motivation für die Kandidatur
- Programm (z. B. Einsatz für Kinder, Nachhaltigkeit, Entwicklungszusammenarbeit, Integration ...)

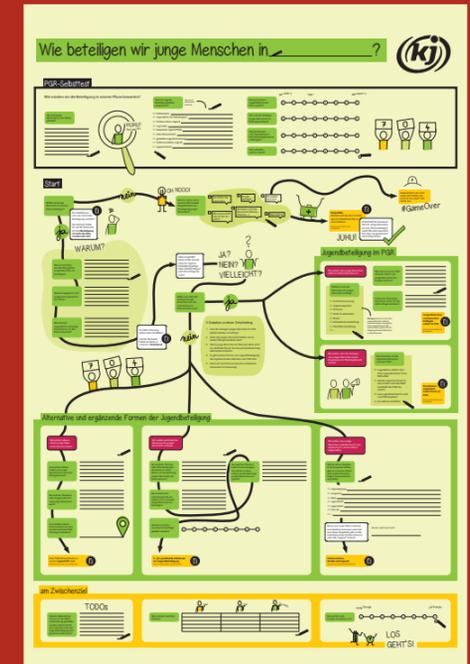
POSTER UND WERBEMITTEL FÜR DIE GEWINNUNG VON KANDIDATINNEN

Nutzen Sie die vielen Vorlagen, um Menschen in der Pfarre aktiv anzusprechen. Alle Vorlagen, Links und Inhalte finden Sie auf www.pfarrgemeinderat.at oder auf Ihrer diözesanen Website.



UNSER TIPP

Nutzen Sie unsere Vorlagen auch auf Ihrer Website, um Menschen auch digital zu erreichen!



JUNGE KIRCHE

SO NUTZEN SIE DAS POSTER FÜR MEHR BETEILIGUNG

Junge Menschen zu erreichen, stellt in vielen Pfarren eine besondere Herausforderung dar. Grund genug, direkt in der Zielgruppe nachzufragen. Das Ergebnis ist ein Workshopposter der KJ Österreich.

Es begleitet Sie zu neuen Konzepten mit und für junge ChristInnen.

Lernen Sie Martina kennen. Sie ist eine unserer Personas. Mehr dazu auf Seite 23 oder online auf www.pfarrgemeinderat.at



DIE WAHL BEWERBEN

mittendrin, um gemeinsam Neues zu wagen

GRUNDSÄTZLICHES

WIE SIE MENSCHEN MOTIVIEREN, IHR AKTIVES WAHLRECHT ZU NUTZEN

Menschen wollen sich beteiligen, sie wollen abstimmen und mitmischen. Sie stimmen über die ElternvertreterInnen in Schule und Kindergarten ab. Sie melden sich zu Wort, wenn es darum geht, über eine Umfahrung, ein Flüchtlingsheim oder die Öffnungszeiten des Kindergartens abzustimmen.

UND IN DER PFARRE?

Da wissen viele nicht, dass sie ihr aktives Wahlrecht alle fünf Jahre nutzen und darüber mitentscheiden können, wer für die nächste Periode im Pfarrgemeinderat sitzt. Es ist nämlich nicht egal, wie die Gewählten zu Kinder- und Jugendgottesdiensten stehen, ob sie die Pfarrbücherei als Hobby der Bibliothekarin sehen und am besten gleich schließen möchten und ob sie die Jugendarbeit der politischen Gemeinde zuschieben. Wer im Pfarrgemeinderat mitbestimmt und -entscheidet, entscheiden die Wahlberechtigten: Sie haben eine Stimme und sie können über Haltungen, die in einer Pfarre gelebt werden, entscheiden.

WAS IST ZU TUN?

- Nutzen Sie jede Gelegenheit, um auf die Wahl aufmerksam zu machen! Die Welt ist größer als der Schaukasten.
- Planen Sie, was sich am Wahltag alles tun kann!
- Tun Sie alles, um die Wahl zugänglich zu machen (Wahllokale, Briefwahlmöglichkeit)!
- Machen Sie bekannt, wer zur Wahl steht!



FÜNF FRAGEN, DIE WEITERHELFFEN

- Weiß jeder/jede, dass es auf seine/ihre Stimme ankommt?
- Weiß jeder/jede, dass er/sie einfach nur zum Wählen kommen können? Dass sie nicht zum engsten Kern der Pfarre gehören müssen? Dass bei der Wahl nicht die Häufigkeit ihres Gottesdienstteilnahme abgefragt wird?
- Weiß jeder/jede, worum es in der Pfarrgemeinde geht?
- Wie einladend ist das Wahllokal, wie gut beschildert ist der Weg dorthin?
- Wie einfach ist es, die Stimme abzugeben? Zum Beispiel durch Briefwahl ...

Die Pfarrgemeinderatswahl 2022 ist keine Insiderwahl, keine Art Familientreffen, sondern ein demokratischer Prozess des Kirchenvolkes.

JE MEHR MENSCHEN MITENTSCHEIDEN, DESTO STÄRKER IST DIE KRAFT DES/DER EINZELNEN IM PFARRGEMEINDERAT

Gewählte PfarrgemeinderätInnen sind eben nicht nur in einer Liste von wenigen bestätigt, sondern von Menschen gewählt worden. Die wollen genau die/den als PfarrgemeinderätIn! Geben Sie den KandidatInnen Ihre Unterstützung, indem Sie zur Wahl gehen und damit zeigen: Es ist mir nicht egal, wer im Pfarrgemeinderat sitzt.

Bewerben Sie Jugendliche über die Schulen, Vereine über deren Obleute. Kündigen Sie die PGR-Wahl auch in der Gemeindezeitung an! Legen Sie Termin und Ort in der Bank, beim Arzt ... auf. Nützen Sie E-Mail, SMS und Social Media!

DIE WAHL BEWERBEN



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, UM MENSCHEN FÜR DIE WAHL ZU GEWINNEN

DIE KATHOLIKINNEN FÜR DIE WAHL MOBILISIEREN

- Wann nehmen Sie an einer Wahl teil? Wenn es um etwas geht. Nur wenn ich etwas mit dem Pfarrgemeinderat und der Pfarrgemeinde verbinde und wenn ich weiß, dass es auf meine Stimme ankommt, werde ich mich am Wahlsonntag auf den Weg machen, um für Menschen in meinem Pfarrgemeinderat zu wählen.
- Eine Botschaft in den Medien muss mehrmals ankommen. Nützen Sie alle Medien und Gesprächsmöglichkeiten (siehe S. 26 und S. 27) zur Platzierung Ihrer Botschaft.
- Nennen Sie die Leistungen der Pfarrgemeinde, ihr zivilgesellschaftliches Engagement, ihre soziale Tätigkeit, den Platz und die Freude, die sie Kindern bietet und was sie für die Gemeinschaft tut, damit unterschiedliche Menschen besser miteinander auskommen.
- Was ist die ehrenamtliche Wertschöpfung unserer Pfarrgemeinde?
- Was gäbe es nicht, wäre nicht eine Pfarrgemeinde am Werk?
- Was ist Ihre Motivation? Was ist der tiefe, spirituelle Grund, auf dem Sie stehen, der Sie motiviert?
- Wo wird der heilende, aufrichtende Gott bei uns erfahrbar?
- Gerade die Fähigkeit zum Loslassen, die Fähigkeit zum Freisein, zur Erlösung, zur Anteilnahme an einem Schicksalsschlag („Da hat mir jemand wirklich zugehört.“) ist im Seelsorglichen verankert – und nur dort.

WEIL ES AUF DIE MISCHUNG ANKOMMT

Werde Teil des
Pfarrgemeinderats.

Weitere Informationen unter
www.pfarrgemeinderat.at oder
auf der Website Ihrer Diözese



20. März 2022
mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

DIE WAHL DURCHFÜHREN

mittendrin, um als Pfarrgemeinde Gemeinschaft zu prägen

GRUNDSÄTZLICHES

BEWERBUNG UND GESTALTUNG DES WAHLTAGES

Nun ist er da, der Wahltag! Alles ist vorbereitet und die Leute sind aufgerufen, wählen zu gehen. Für die Höhe der Wahlbeteiligung spielt es – neben dem Einsatz der Briefwahl – eine wichtige Rolle, dass am Wahltag selbst möglichst viele Personen angesprochen werden – auch jene, die nicht zu den regelmäßigen KirchgängerInnen gehören.

GESTALTUNG DES TAGES: GOTTESDIENST UND VERANSTALTUNGEN

Schon im Vorfeld kann mit verschiedenen Veranstaltungen für den Wahltag Werbung gemacht werden: Erzählcafé, Bücherei-Lesung „living books“, „Ich lese im Buch der Erfahrungen eines Menschen, der in der Pfarre aktiv ist“ veranstalten, evtl. in Kooperation mit der Bücherei vor Ort, der Schule ...

Wenn sich am Wahltag die Erstkommunionkinder oder Firmlinge vorstellen, sind im Gottesdienst vermutlich mehr Mitfeiernde als sonst (Eltern, Großeltern ...). Ein Jugendgottesdienst, eine Familienmesse oder ein Gottesdienst mit Chor und/oder Blasmusik am Wahltag erhöht die Wahlbeteiligung. Am Vorabend des Wahltages kann zu einer besonderen Veranstaltung (Kabarett, Konzert, Theater der Pfarrbühne ...) ins Pfarrheim eingeladen und parallel dazu das Wahllokal geöffnet werden. Am Nachmittag veranstalten Sie einen Projekttag (mit Workshops, Ideenbörse ...) zu einem bestimmten Thema – z. B. zum Wahlmotto „mittendrin“. Eine Art „Tag der offenen Pfarre“ könnte eine Anregung sein.

WAS IST ZU TUN?

- Sorgen Sie dafür, das „etwas los ist“!
- Kümmern Sie sich um das Wohlergehen Ihrer WählerInnen (räumliche und zeitliche Erreichbarkeit der Wahllokale, Ausschilderung, Wartebereich)!
- Kümmern Sie sich um das Wohlergehen Ihrer Wahlkommission (Raumgestaltung, Getränke, Sicherheit ...)!
- Kümmern Sie sich um das Wohlergehen Ihrer KandidatInnen (möglichst rasche, ehrliche und verbindliche Information über das Ergebnis)!
- Weisen Sie auf die Möglichkeit eines Wahleinspruchs hin!
- Melden Sie die Ergebnisse so rasch wie möglich an die zuständigen diözesanen Stellen!



GESTALTUNG DES WAHLLOKALS

Wahl-Café, Gemeindetreffpunkt:

Im Gebäude des Wahllokals können Sie Kaffee und Kuchen anbieten – d.h. z. B. mit einem Pfarrcafé verbinden. In der Fastenzeit ist die Gelegenheit, das Fastensuppen-Essen, einen Flohmarkt oder einen Osterbastelmarkt zu veranstalten. Im Umfeld des Wahllokals könnte eine Vernissage stattfinden oder eine kleine Foto-Ausstellung zur abgelaufenen Pfarrgemeinderats-Periode aufgestellt sein.

WAHLLOKAL AN UNGEWÖHNLICHEN ORTEN

Natürlich muss das Wahllokal nicht nur im Pfarrzentrum sein. Es könnte mehrere Wahllokale im Pfarrgebiet geben – ev. bei Dorfkapellen, an belebten Zentren des Ortes, bei Supermärkten/ Einkaufszentren, Gemeindezentren ... Die Wahllokale können – außer mit Plakaten und Hinweisschildern – auch sonst auffallend gestaltet werden, z. B. mit auf asphaltierte Gehwege gezeichnete/gemalte Hinweise (evtl. in Zusammenarbeit mit Jungschar, Kindergarten, Volksschule ...)

FLIEGENDE WAHLKOMMISSIONEN

Personen, die nicht selbst zu einem Wahllokal kommen können, freuen sich über die Möglichkeit, ihre Stimme trotzdem abgeben zu können. Überprüfen Sie, ob die Wahlordnung Ihrer Diözese diese Möglichkeit bietet!

BRIEFWAHL

In den meisten Diözesen besteht die Option der Briefwahl oder alternativer Wahlformen als Service. Fragen Sie bei Ihrer diözesanen Referentin/Ihrem diözesanen Referenten nach.

DIE WAHL DURCHFÜHREN



Postervorlagen für die Wahl finden Sie auch online auf www.pfarrgemeinderat.at

Lernen Sie Karl kennen. Er ist einer unserer Personas. Mehr dazu auf Seite 23 oder online auf www.pfarrgemeinderat.at



ANREGUNGEN UND METHODEN

PRAKTISCHE HILFEN ZUR EINFACHEN ABWICKLUNG DER WAHL

Auf Ihrer diözesanen Homepage bzw. in der Wahlmappe finden Sie Hinweise und Hilfen zur praktischen Durchführung der Wahl, Formulare und Unterlagen von der Stimmzettel-Vorlage bis zu den Formularen für die Briefwahl sowie weitere Ideen für einen reibungslosen Wahlablauf.

Informationen, wie auch Sie die Briefwahl anbieten können, finden Sie ab Herbst 2021 auf www.pfarrgemeinderat.at/service und in den diözesanen Wahlunterlagen.

VERSTÄNDIGUNG DER KANDIDATINNEN UND VERÖFFENTLICHUNG DES WAHLERGEBNISSES

- Botschaft an die OrganisatorInnen: Sie haben die Wahl gut gemeistert. Geben Sie das Ergebnis zeitnah bekannt.
- Botschaft an die neuen PGR-Mitglieder und an die ErsatzkandidatInnen: Viele in der Pfarrgemeinde haben Vertrauen in Sie gesetzt.

Informieren Sie alle KandidatInnen, sobald Sie das Ergebnis der Wahl kennen. Suchen Sie auch hier den persönlichen Kontakt zu allen, die sich bei der Wahl mit ihrer Kandidatur zur Verfügung gestellt haben. Nutzen Sie die Möglichkeit, egal wie viele Stimmen eine Person auch bekommen hat, dieser für den Einsatz und das Engagement zu danken und zur Mitarbeit einzuladen.

WAS, WENN DIE STIMMENZAHL NICHT AUSREICHT?

Nicht gewählt zu werden ist nicht lustig, aber in einer demokratisch verfassten Gesellschaft ist es auch ein Normalfall und damit zumutbar. Und möchten Sie wirklich jemanden im Pfarrgemeinderat sitzen haben, der/die sonst dermaßen beleidigt wäre, dass es keine Versöhnung mehr gibt? „Nicht-Gewählte“ sollten in den Fachausschüssen eigentlich einen Fixplatz haben und sind als Ersatzmitglieder wichtig. Entscheidend ist der ehrliche Umgang mit den KandidatInnen vor und nach der Wahl.

Die Anzahl der Stimmen ist kein Ausdruck für die persönlichen Qualitäten von Menschen. Achten Sie gerade bei jenen, deren Stimmen nicht für einen sofortigen Einzug in den Pfarrgemeinderat ausreichen, auf die Kommunikation des Ergebnisses:

- Informieren Sie die ErsatzkandidatInnen vor jenen, die ausreichend Stimmen bekommen haben.
- Achten Sie auf die Wortwahl und betonen Sie das Positive. Der Ausdruck „Nichtgewählte“ wird ersetzt durch diese Formulierung: „Sie haben Zustimmung bekommen. Die Stimmen (Anzahl der Stimmen: ...), die Sie erhalten haben, reichen jedoch für einen sofortigen Einzug in den Pfarrgemeinderat nicht aus.“
- Dennoch: „Die Frauen und Männer, die Sie gewählt haben, setzen Vertrauen in Sie. Unsere Einladung zum Engagement ist aufrecht. Wir haben schon im KandidatInnengespräch vereinbart, welches Engagement in diesem Fall möglich ist, z. B. die Mitarbeit in einem PGR-Fachausschuss oder in einer Arbeitsgruppe.“ (siehe S. 22 KandidatInnengespräche). Auf diese Weise würdigen Sie die Wählerstimmen der ErsatzkandidatInnen, denn diese sind ein Vertrauensbeweis.
- Sorgen Sie dafür, dass jene, die Zustimmung bekommen haben, aber noch nicht in den Pfarrgemeinderat einziehen, eine Funktion in der Pfarrgemeinde angeboten bekommen, z. B. Leitung eines PGR-Fachausschusses, Mitarbeit in einer Projektgruppe ... Bereits vor der Wahl ist eine solche Überlegung sinnvoll!

Im Fußball lässt sich die wirkliche Stärke einer Mannschaft daran ablesen, wie groß ihr Kader ist. Die Ersatzmitglieder sind der Kader des Pfarrgemeinderates. Das bedeutet aber auch, dass der Kader beim Training dabei ist. Laden Sie die Ersatzmitglieder z. B. ein zu Weiterbildungen und Klausuren.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT NACH DER WAHL

Informieren Sie zuerst alle KandidatInnen noch am Wahlabend bzw. am Tag danach persönlich und veröffentlichen Sie erst dann das Ergebnis. Nutzen Sie zur Veröffentlichung bestehende Schaukästen, das Pfarrblatt und die Website Ihrer Pfarre.

Berichten Sie über die in den Pfarrgemeinderat gewählten Frauen und Männer. Berichten Sie über die Tätigkeit des Gremiums. Achten Sie in der Berichterstattung auch auf die ErsatzkandidatInnen, die z. B. in Fachausschüssen oder Arbeitsgruppen des Pfarrgemeinderates wirksam werden. Setzen Sie die Berichterstattung aus dem Pfarrgemeinderat in den kommenden fünf Jahren fort, damit seine Tätigkeit nach der Wahl nicht in Vergessenheit gerät.

DAS GREMIUM STARTEN

mittendrin, weil ChristInnen für andere da sind

GRUNDSÄTZLICHES

WICHTIGE SCHRITTE AM BEGINN DER NEUEN PERIODE

Durch die Wahlen ändert sich das Gremium des Pfarrgemeinderats. Erfahrene Mitglieder und neue Personen treffen aufeinander: Personen mit unterschiedlicher Motivation, mit unterschiedlichen Zielen und aus verschiedenen Teilen der Pfarre. Ziel der Startphase ist es, diesem so unterschiedlich zusammengesetzten Gremium eine Arbeitsweise zu ermöglichen, mit welcher der Pfarrgemeinderat viel für die Zukunft der Pfarre beitragen kann.

Am Beginn der neuen Periode werden auch die verschiedenen Funktionen im Pfarrgemeinderat festgelegt und weitere Gremien der Pfarre begründet.

DREI SCHLÜSSEL ZUM GELINGEN DES PFARRGEMEINDERATES

- 1. Drei bis fünf grundlegende Leitsätze**, formuliert bei der Startklausur im Herbst 2022, helfen bei Entscheidungen. Leitsätze können sein: Wir fördern Gemeinschaft. Wir leben Barmherzigkeit. Wir wollen Gottes Liebe erfahrbar machen. Wir sind eine Kirche missionarischer Jüngerschaft. Wir sorgen für die Begegnung und die Verständigung verschiedener Generationen. Wir leben aus unserer Spiritualität. Wir gehen wertschätzend miteinander und mit den MitarbeiterInnen der Pfarre um. Wir sorgen als Pfarre für Nachhaltigkeit. Wir geben Kindern Raum ...

WAS IST ZU TUN?

- Gestalten Sie eine geordnete Übergabe der Geschäfte, damit Wichtiges nicht verloren geht!
- Nutzen Sie die diözesanen Angebote zum Start (Einführungstreffen, Klausurbegleitung ...)!
- Führen Sie fristgerecht die Konstituierung des neuen Pfarrgemeinderates durch!
- Führen Sie die entsprechenden Meldungen an die zuständigen diözesanen Stellen durch!



2. Ich habe als Mitglied im Pfarrgemeinderat **Interesse am Ganzen der Pfarre**. Ich denke und plane nicht nur bei meinen Lieblingsthemen mit.
- 3. Die Leitung des Pfarrgemeinderates im Sinne der Moderation der Vielfalt ist gesichert.** Es gibt klare Vereinbarungen für die Arbeitsweise (z. B. vier Sitzungen im Plenum, vier vorbereitende Sitzungen in der Pfarrgemeinderatsleitung). Überlegte Tagesordnungen und ergebnisorientierte Protokolle helfen den Mitgliedern, die oft unterschiedliche Geschwindigkeiten haben, gemeinsam vorzugehen.

KOMMUNIKATION ÜBER DEN PFARRGEMEINDERAT AUF DER PFARRWEBSITE

- Informieren Sie über die Mitglieder des Pfarrgemeinderats (z. B. mit Foto, Kontaktdaten, Aufgabengebiet).
- Geben Sie die Möglichkeit, Anliegen an den Pfarrgemeinderat zu adressieren.
- Informieren Sie über die Themen im Pfarrgemeinderat (z. B. Auszug aus den Protokollen)

WAS IM ERSTEN JAHR DES PFARRGEMEINDERATES ERARBEITET WERDEN SOLLTE

- Bedenken der Frage: Was können wir heute tun, damit die Pfarre übermorgen lebendig ist?
- Präzisierung der Aufgabenaufteilung, Klärung der internen Kommunikation (PGR, Fachausschüsse und weitere verantwortliche Personen)
- Ziele, Herausforderungen, besonderes Augenmerk auf Diakonie, Liturgie, Verkündigung, Gemeinschaft
- Aktives Wahrnehmen der Anliegen der Pfarrbevölkerung, Aufgreifen aktueller Themen

Weitere Materialien, Informationen, Klausurmodelle, Veranstaltungen und Begleitangebote für den Start des neuen Pfarrgemeinderats finden Sie auf www.pfarrgemeinderat.at oder auf Ihrer diözesanen Website.

DAS GREMIUM STARTEN



Lernen Sie Nora kennen. Sie ist eine unserer Personas. Mehr dazu auf Seite 23 oder online auf www.pfarrgemeinderat.at

WIE KÖNNTE ES BEGINNEN?

Meine Ziele:

- Was empfinde ich als gut und wichtig für unsere Pfarre?

Kritische Nachfrage zu meinem Ziel:

- Für wen ist es gut, wenn dieses Ziel erreicht wird: für die Pfarre oder für die Menschen, die in der Pfarre leben?
- Als Kirche sollen wir Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes sein. Gott handelt „um der Menschen willen“. Davon soll unser Tun Zeugnis geben und den Menschen dienen.

Ziele sammeln – Verbündete suchen:

- Alle nennen ihre Ziele und stellen sich den Fragen der anderen dazu.
- Gemeinsam wir überlegt, mit wem außerhalb des PGR über die Idee gesprochen und wer zum Mittun eingeladen werden kann (Personen, Gruppen, Institutionen ...).
- Wenn sich keine „Verbündeten“ finden lassen, erledigt sich auch die Idee.

Gemeinsames festlegen:

- Ein Ziel auswählen, das allen so wichtig ist, dass es mittelfristig gemeinsam umgesetzt werden soll
- Ein kleines Ziel auswählen, das schnell und leicht erreicht werden kann, damit es bald etwas zu feiern gibt



WEIL DEINE STIMME GEWICHT HAT

Jetzt Gemeinschaft
prägen. **Geh wählen.**

Weitere Informationen unter
www.pfarrgemeinderat.at oder
auf der Website Ihrer Diözese



20. März 2022
mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

RAHMENLEITBILD

FÜR DIE PFARRGEMEINDERÄTE IN ÖSTERREICH

SINN UND ZWECK

In der Pfarrgemeinde bilden die Gläubigen eine Gemeinschaft in Christus. So verwirklicht sich Kirche am Ort. Sie findet ihren Ausdruck in der Verkündigung der christlichen Botschaft, der Sorge um die Menschen und in der Feier des Gottesdienstes. Der Pfarrgemeinderat trägt für das Leben und die Entwicklung der Pfarrgemeinde Verantwortung. Zusammen mit dem Pfarrer gestalten gewählte Frauen und Männer das Pfarrleben als Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Gläubigen. Ausgehend von der Situation der Menschen am Ort, dem sozialen und kulturellen Milieu, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum glaubwürdig ist.

Im Dialog mit Einzelnen und Gruppen

- nimmt der Pfarrgemeinderat die Lebensumstände der Menschen wahr,
- deutet sie im Licht des Evangeliums und
- handelt entsprechend.

Die Erneuerung von Kirche und Welt durch lebendige Christengemeinden ist erklärtes Ziel des Zweiten Vatikanischen Konzils. In diesem Bemühen hat der Pfarrgemeinderat seine Wurzeln.

AUFGABENFELDER

Der Pfarrgemeinderat berät in regelmäßigen Sitzungen, was zu tun ist, legt Ziele und Prioritäten fest, plant und beschließt die dazu erforderlichen Maßnahmen, sorgt für deren Durchführung und überprüft die Arbeit, ihre Zielsetzung und Entwicklung. Er macht nicht alles selbst, sondern richtet Fachausschüsse ein oder delegiert Aufgaben an Einzelne oder Gruppen.

Der Pfarrgemeinderat sorgt sich um die personellen, räumlichen und finanziellen Voraussetzungen der Pfarrgemeinde, bemüht sich um Information, Meinungsbildung und Austausch von Erfahrungen, stimmt die Interessen der Einzelnen und Gruppen aufeinander ab, koordiniert deren Aktivitäten, gewährleistet die Vielfalt des pfarrlichen Lebens und vertritt die Pfarrgemeinde nach außen.

Durch Weiterbildung stärken die Mitglieder des Pfarrgemeinderates die Kompetenz für ihre Aufgaben.

VERHALTENSGRUNDSÄTZE

Frauen und Männer im Pfarrgemeinderat pflegen einen Umgang, der ihre Orientierung an Christus erkennen lässt. Sie schätzen und ermutigen sich gegenseitig, achten die Meinung anderer, vertreten ihre Anliegen in offener und ehrlicher Rede, lernen mit- und voneinander, trauen einander etwas zu und übernehmen Verantwortung.

Der Pfarrgemeinderat gestaltet seine Arbeit sachgemäß und strukturiert seine Sitzungen. Er nimmt sich auch Zeit, gemeinsam zu beten und zu feiern. Der Pfarrgemeinderat sieht sich mit dem Pfarrer im gemeinsamen Dienst für die Pfarre verbunden. Er akzeptiert die unterschiedlichen Rollen, Kompetenzen und Aufgaben. Mit Klugheit, Selbstbewusstsein und gegenseitiger Achtung klärt und sichert er die Zusammenarbeit.

Die Pfarrgemeinde ist eingebunden in Dekanat, Diözese und Weltkirche. Der Pfarrgemeinderat ist deshalb offen für gemeinsame Anliegen und solidarisch über pfarrliche und konfessionelle Grenzen hinaus. Seine Aufgaben nimmt er im Sinne des Subsidiaritätsprinzips eigenverantwortlich wahr.

Die Arbeiten an der pfarrlichen Infrastruktur (Bauen, Finanzieren, Verwalten) sind notwendig und wertvoll, müssen aber im Dienst der Seelsorge und der Menschen stehen.

Die pfarrliche Arbeit lebt größtenteils vom Einsatz ehrenamtlicher MitarbeiterInnen. Der Pfarrgemeinderat achtet darauf, dass ihre Arbeit Anerkennung findet, sie ihre Arbeit bereichernd erleben, mit ihnen ermutigend, partnerschaftlich und aufbauend umgegangen wird und sie weder persönlich, zeitlich noch finanziell überfordert werden.

Dazu gehören entsprechende Hilfestellungen und Angebote zur Weiterbildung. Im Rahmen seiner Zielsetzungen ist der Pfarrgemeinderat von sich aus bestrebt, mit öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und allen Menschen guten Willens partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.

PRIORITÄTEN

Die Arbeit des Pfarrgemeinderates erfordert Offenheit für Neues und Mut zum Experiment. Es ist wichtig, dass partizipative Verhaltensweisen wie Teilgeben, Teilnehmen und Teilhaben eingeübt und die Sehnsucht nach lebendigem Miteinander wachgehalten werden.

Der Pfarrgemeinderat ermutigt Einzelne und Gruppen, damit viele ihre eigenen Fähigkeiten entdecken, sie entwickeln und selbstständig ihren Beitrag im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben leisten.

Wo Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute und die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden im Mittelpunkt stehen,

- wird Gott erfahrbar,
- Pfarrgemeinde hilfreich und
- Kirche attraktiv.

Dieses Rahmenleitbild wurde von den PfarrgemeinderatsreferentInnen Österreichs im September 1994 erarbeitet.



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

www.pfarrgemeinderat.at